

DIE STIFTUNGSINSCHRIFT FÜR ŠADRAPA UND MILK- AŠTART AUS LEPTIS MAGNA IPT 31

von

Wolfgang Röllig

Tübingen

Franz Rosenthal zum 80. Geburtstag

Giorgio Levi Della Vida, der grosse Meister der phönizischen und besonders der punischen Epigraphik, hat 1955 eine punische Inschrift veröffentlicht, die im gleichen Jahr im Bereich des ehemaligen Forums in Leptis Magna in sekundärer Verwendung gefunden worden war. Sie erhielt in der Reihe der Inschriften aus Tripolitaniern die Nummer 37. In der jetzt massgeblichen Edition der gesamten spätpunischen Inschriften aus Tripolitaniern durch Levi Della Vidas Enkelin M.G. Amadasi Guzzo¹ trägt sie die Nummer 31.

Der Kalksteinblock, in den die Inschrift eingemeisselt wurde, ist leider an der linken Seite stark beschädigt, so dass der Text nicht vollständig erhalten ist. Das Verständnis des Textes wird auch dadurch beeinträchtigt, dass verschiedene seltene *termini technici* Verwendung finden und die Konstruktion insbesondere des 2. Teiles der Inschrift recht kompliziert geraten ist. Die Übersetzungen – besser: Übersetzungsversuche – des Textes divergieren deshalb recht stark.

G. Levi Della Vida schlägt in seiner Erstedition² vor:

1. Al signore Šadrapo e a M.l.k'aštart patrona di Lepcis questa statua ??? (?) [...]
2. col capitello sul suo collare, che ha votata ed eretta Addirba'al figlio di K[abodmelqart(?)]
3. figlio di Bod'aštart. Fu commessa nel mese di ḥiyar, essendo sufeti a Lepcis Ariš e Bodmelqa[rt figlio di ...]
4. la statua di bronzo sulla sua base. Hanno decretato (?) i „grandi“ di Lepcis e tutto il popolo di [Le]p[cis di riservare (?)]
5. al signore il dio grande Ba'al i loro pagamenti nell'interno (oppure: per la spesa) del santuario, secondo tutte le loro stime, per [...]
6. sopra di essi; e per pagare (?) tutti i doni ???? e i guadagni (?) buoni con ciò che è stato pagato (?) e guadagnato (?) per il lavoro del santua[rio];

¹ Giorgio Levi Della Vida–Maria Giulia Amadasi Guzzo, *Iscrizioni puniche della Tripolitania* (1927–1967) (= IPT), Rom 1987 (Monografie di Archeologia Libica xxii), pp. 74–82, Tav. xix.

² *Atti della Accademia Nazionale dei Lincei, Rendiconti morali*, ser. viii/10 (1955), p. 552f.

7. e per pagare (?) per abbellimento (?) soltanto (?) le case (?) e il loro contorno (?) per garanzia del lavoro del santuario, con (oppure: perché il lavoro del santuario garantisca)

8. tutta la tariffa. Perché hanno ascoltato la sua voce, lo hanno benedetto.

J.-G. Février kommt bereits im nächsten Jahr zu folgendem Vorschlag³:

Au Seigneur, à Satrape, et à Milk'aštart, Dame de Lepcis, [cette] statue ... avec le chapiteau sur son fût, qu'a vouée et érigée Adherbal, fils de K..., fils de Bod'aštart, commis, dans le mois de Hiyar, étant sufètes à Lepcis Ariš et Bodmel[qart, fils de ...]. Les grands de Lepcis et tout le peuple de Lepcis ont convenu (?) [d'ériger] une statue d'airain sur son piédestal, avec son vêtement, à cet homme, à Adherbal, aux frais du sanctuaire, selon toutes les évaluations des ... et de graver (le nom) de tout homme offrant du travail et (= ou) des contributions importantes, avec (l'indication de) son offrande et (= ou) de (sa) contribution pour le travail du sanctuaire, et de graver, comme il est convenable, seulement (les noms de) ses pères (= ascendants mâles) et (l'indication de) sa dignité, en attestation (?) ou en échange(?) du travail du (= fourni pour le) temple, ainsi que le tarif (des sacrifices) en entier. Parce qu'ils (= les dieux) ont entendu sa (= d'Adherbal) voix (et) l'ont béni.

Meine eigene Übersetzung in KAI lautete⁴:

¹Dem Herren, dem Šadrapa, und dem MLK'ŠTRT, den Herren von Leptis: Eine Statue [] ²diese(r) mit dem Kapitell über seiner (ihrer?) Ausbuchtung, welche gelobte und aufstellte 'DRB'L, Sohn des K[BDMLQRT(?)] ³Sohnes des BD'ŠTRT, der Beauftragte, im Monat HJR der Suffeten von Leptis 'RŠ und BDMLQ[RT] ⁴eine Bronzestatue auf ihrem Sockel. Es ordneten (??) die Mächtigen von Leptis und das ganze Volk von Lep[tis] an, [zu entrichten(?)] ⁵jenes Manne, dem 'DRB'L, ihre Abgaben für die Ausgabe (für) den (heiligen) Ort gemäss allen Abschätzungen[] ⁶über sie und zu bezahlen(?) jeden, der Mühe und freundliche Beiträge getragen mit Beistand und Beitrag zur Errichtung des (heiligen) Ortes, ⁷und zu zahlen wie es recht ist, nicht (gemäss ??) ihren Vätern und ihrem Ansehen, für das Eintreten (für) die Arbeit am (heiligen) Ort den ⁸ganzen Tarif. Denn sie hörten seinen Ruf, segneten ihn.

NB: Dass diese „Übersetzung“ holprig und z.T. kaum verständlich ist, sei sofort zugegeben

Zuletzt hat M.G. Amadasi Guzzo eine Übersetzung mit folgendem Wortlaut beige-steuert⁵:

1. Al signore ŠDRP' e a MLK'ŠTRT, „patroni“ di Lepcis, statua ...

³ Revue d'Assyriologie 50 (1956), p. 189.

⁴ H. Donner–W. Röllig, Kanaanäische und aramäische Inschriften (= KAI), Bd. 2, Wiesbaden 1964 (1. Aufl.) Nr. 119, pp. 124–126.

⁵ IPT p. 74f.

2. questa (questo) con il sostegno (?) sopra il suo rigonfiamento (?) che ha dedicato e eretto 'DRB'L figlio di K[
3. figlio di BD'ŠTRT, incaricato (?), nel mese di HYR dei sufeti in Lepcis 'RŠ e BDMLQ[RT
4. la statua di bronzo sulla base. Hanno preso la decisione i grandi di Lepcis e tutto il popolo di Lep[cis
5. a quell'uomo, a 'DRB'L, i loro contributi per la spesa (?) del luogo sacro, conformemente a tutte le stime ...[
6. sopra di essi; e di pagare (?) tutti colore che hanno prestato fatica e guadagni buoni (?), con contributo (?) e guadagno (?) per il lavoro del luogo sacro
7. e di pagare, come è giusto?? come garanzia per il lavoro del luogo sacro
8. l'intera tariffa. Poiché hanno ascoltato la sua voce, lo hanno benedetto.

Es wird sofort klar, dass diese Übersetzung einen wesentlichen Fortschritt gegenüber allen früheren bringt. Ganz eindeutig lässt sie aber – von den Lücken abgesehen – den Sachverhalt nicht hervortreten. Dies geschieht erst, wenn man versucht, die syntaktische und stilistische Struktur des Textes in vollem Umfang zu berücksichtigen, was mit der folgenden Umschrift geschehen soll⁶. Dabei werden die Präpositionen, Konjunktionen und Pronominalsuffixe durch Bindestriche abgehoben, um die Nominal- und Verbalformen deutlicher hervortreten zu lassen.

IPT Nr. 31.

¹l-'dn l-ŠDRP'

w-l-MLK 'ŠTRT

rbt 'LPQY

m'š x x x x [x x x (x)] ²h'

dl h-kt'rt 'l b'tn'

'š ndr w-ty'n' 'DRB'L

bn K[BD x x x x x (x)]

³bn BD'ŠTRT mpqd

b-yrh hyr šptm b-'LPQY 'RŠ

w-BDMLW[RT x x x (x)]

⁴m'š h-nhšt 'l m'kn'

'ytkd' 'dr' 'LPQY

w-kl 'm '[L]P[QY]

[l-tt (?)'] ⁵l-'dm h' l-'DRB'L

't mšwt-m

b-tklt mqm

l-py kl 'rk' m't [x x x (x)]

⁶ 'l-nm

Dem Herren, dem Šadrapa

und dem Milk-Aštart,

den Herren von Leptis

ebendiese Statue[.....]

samt dem Kapitell auf seiner Bauchung (ist es),

welche gelobte und aufstellte Addirba'al,

Sohn des Ka[bod (?)]

Sohnes des Bod'aštart, der Aufsichts (beamte),

im Monat Hiyar, (als) Suffeten in Leptis waren

Ariš

und Bodmilqa[rt, Sohn des].

Eine Bronzestatue auf ihrem Sockel.

Es beschlossen die Notablen von Leptis

und das ganze Volk von Lep[tis]

[zu geben(?)] ebendiesem Mann, dem Addir-

ba'al

ihre Tempelabgaben

für die Ausgaben des Tempels

gemäss allen Schätzungen der Gesamtheit ...

über sie,

⁶ Diese Interpretation des Textes wurde im WS 1994/95 in einem Seminar erarbeitet. Ich danke besonders Herrn cand. phil. et theol. Daniel Schwemer für seine anregenden Beiträge.

w-l-mḥt kl nš' y'gn	und zu bezahlen jedem der Mühe trägt
w-bš'm n'mm	und freundliche Beiträge(?) leistet
't m'nš' w-mbš' l-mlkt h-mq[m]	die Leistung und den Beitrag(?) für die Arbeit am Tempel
⁷ w-l-mḥt km yp' 'ybl 'm	und zu bezahlen wie es richtig ist – unabhängig von
't 'bt-m	seinen Vätern
w-'t t'r-m	und von seinem Ansehen –
'l 'rb mlkt h-mqm	entsprechend (seiner) Bürgschaft für die Arbeit am Tempel
't škl h-b't	den ganzen Tarif.
k šm' ql-' brk-y'	Denn sie erhörten seinen Ruf, segneten ihn.

Es ist ohne weiteres ersichtlich, dass der Text eine der üblichen Weihinschrift ist, die allerdings durch einen Mittelteil erweitert wurde, der an die sog. Kranz-Inschrift aus Piräus⁷ oder an die von A. Mahjoubi/M. Fantar publizierte Bauintschrift aus Karthago⁸ erinnert. Als Gliederung ergibt sich:

1. Weihung: *l-'dn m's 'š ndr wṭyn' PN b-yrh ...* (Datum)
2. Weihgegenstand: *m's 'l m'kn'*
3. Verfügungsformel: *'ytkd' 'dr' ...[l-tt (?)] l-'dm.....'t mšwtm ...*
w-l-mḥt. 't m'nš'
w-l-mḥt 't kl h-b't
4. Segensformel: *k šm' brk-y'*

Die Weihung ist – wie üblich – als verbaler Relativsatz konstruiert, dessen Relativpronomen den Weihgegenstand (im Akkusativ) wiederaufnimmt, der auf die eingangs im Dativ als zu Beschenkende genannten Götter verweist. Das Datum ist als Nominalsatz angehängt. – Auch der Weihgegenstand, obgleich am Ende der Z. 1 in der Weihung wohl schon einmal beschrieben, wird mit einem Nominalsatz nochmals vorgestellt (Z. 4a).

Die Verfügungsformel ist besonders kompliziert gegliedert, da offenbar verschiedene Sachverhalte in ihr berücksichtigt werden sollten, die in Abhängigkeit voneinander gesehen wurden. Sie wird eingeleitet von einer finiten Verbalform, von der wohl drei Infinitive abhängen, deren erster allerdings nicht erhalten und folglich nur hypothetisch angesetzt ist. Die Unklarheit entsteht dadurch, dass zwar zu dem (ergänzten) ersten Infinitiv der Dativ des Empfängers vorhanden ist (*l-'dm h'*), dass aber bei den folgenden beiden Infinitiven, denen ein einzelnes Beziehungswort nicht entspricht, auch die Empfängerseite jeweils akkusativisch konstruiert ist. – Die Segensformel entspricht genau dem üblichen Formular.

⁷ RÉ S 1215 = KAI N° 60 = J.C.L. Gibson, *Textbook of Syrian Semitic Inscriptions* (= TSSI) 3 (Phoenician Inscriptions), Oxford 1982, N° 41; vgl. auch J. Teixidor, *Syria* 57 (1980), p. 453f.; W. Ameling, *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 81 (1990), pp. 189–199.

⁸ A. Mahjoubi–M. Fantar, *Une nouvelle inscription carthaginoise*, ANL Ser. viii/21 (1966), pp. 201–210; A. Dupont-Sommer, *Une nouvelle inscription punique de Carthage*, CRAI 1968, pp. 1–18.

Nach dieser Grobgliederung muss zum besseren Verständnis des Textes noch auf verschiedene Termini und besondere Eigentümlichkeiten der Konstruktion eingegangen werden, wobei die ausführliche Diskussion zu den lexikalischen Problemen von M.G. Amadasi Guzzo in IPT hier nicht wiederholt werden soll.

Die Gottheiten Šadrapa und Milk-‘Ašart haben in den letzten Jahren verschiedene Untersuchungen erfahren, die allerdings infolge der unbefriedigenden Quellenlage kein wirklich lebendiges Bild von ihrem Wirkungsbereich vermitteln.⁹

Hinter *m’š* erwartet man natürlich – wie auch schon von G. Levi Della Vida vorgeschlagen – eine Angabe über das Material (vgl. Z. 4) oder den Aufstellungsort der Statue. Das am Anfang von Z. 2 noch erhaltene *h’* beziehe ich (mit G. Levi Della Vida) nach PPG² § 290 auf *m’š*; die ausdrückliche Hervorhebung durch das selbständige Personalpronomen war wohl erforderlich, da eine längere Spezifikation der Statue im verlorenen Teil die Beziehungen nicht mehr klar hervortreten liess. Es folgt eine weitere Erklärung zu der gestifteten Statue, die durch zwei *hapax legomena* in ihrer Deutung erschwert ist. Unter der Annahme, dass beide Male eine *mater lectionis* gebraucht ist, lässt sich *kt’rt* mit hebr. *koṭæraet* „Knauf, Säulenkapitell“ und *b’ʔn* mit hebr. *bæʔæn* „Bauch, Auswölbung“ zusammenstellen¹⁰, wobei zumindest letzteres als architektonischer Terminus auch in 1 Reg 7,20 umstritten ist. Auch der Beleg für „Kapitelle“ *k[t]rm* – mit maskulinem Plural(!) – in KAI 10,6 ist keinesfalls gesichert. Es wäre dann daran zu denken, dass die Statue (des Stifters?) auf einer Säule mit Kapitell aufgestellt war, ein Typ der Weihung, der zwar nicht sehr häufig aber doch gelegentlich dargestellt wird. Das Kapitell kann dabei ein Volutenkapitell oder evtl. nur eine abgestufte Scheibe sein, die über einer (leicht) nach aussen ausbauchenden Säule angebracht war. Der Block mit der Inschrift kann dabei als Basis gedient haben, vgl. etwa die bilingue Weihung an Melqart aus Malta CIS I 122 mit der darauf befindlichen stark gebauchten Säule¹¹.

Der Vatersname des Stifters kann natürlich auch zu einem anderen mit *K* beginnenden Eigennamen¹² ergänzt werden. Da am Ende der Zeile aber ziem-

⁹ Zu Milk-‘Ašart vgl. z.B. S. Ribichini, Un’ ipotesi per Milk’āšart, RSO 50 (1976), pp. 43–55; S. Ribichini–P. Xella, Milk’āšart, *mlk(m)* e la tradizione siripalestinese sui Refaim, RSF 7 (1979), pp. 154–178; P. Xella, „Divinités doubles“ dans le monde phénico-punique, Semitica 39 (1990), pp. 167–175.

¹⁰ In J. Hoftijzer–K. Jongeling, Dictionary of the North-West Semitic Inscriptions (= DNWSI) 1, Leiden 1995 (Handbuch der Orientalistik, 1. Abtlg. Bd. 12), p. 151 als eigenes *lemma* angesetzt und mit einem ganz problematischen Terminus in Z. 5 der ammonitischen „Citadel Inscription“ aus Amman zusammengestellt.

¹¹ Text auch in KAI Nr. 47; ICO Malta 1-1; vgl. ferner M. Sznycer, Annuaire de ÉPHÉ 1975/76 (1975), pp. 191–208; C. Bonnet, Melqart, Louvain 1988 (Studia Phoenicia viii), pp. 244–247.

¹² Etwa *klb...*, *knmy*, *knš* ..., vgl. F.L. Benz, Personal Names in Phoenician and Punic Inscriptions, Roma 1972 (Studie Pohl N° 8), pp. 131f.

lich viel Platz gewesen sein muss, ist ein längerer Name und evtl. noch ein Titel wahrscheinlich. – Die Funktionsbezeichnung (M.G. Amadasi Guzzo) *mpqd* scheint sich speziell auf ein Amt(?) in Leptis zu beziehen, vgl. die Münzlegenden *mpqd lpqy*¹³, und dürfte eine Partizipialbildung im Jifil oder Jufal (PPG² § 146 bzw. 148) sein. Das Verbum *pqd* hat im Hebräischen im Hiphil u.a. die Bedeutung „zur Aufsicht bestellen; jmd. anvertrauen“, so dass sich eine Funktionsbeschreibung wie „Aufsicht(sbeamter), Magistrat“ ergibt; entsprechend übersetzt M.G. Amadasi Guzzo: „incaricato“. Wieweit mit diesem Amt in Leptis staatliche oder kultische Aufgaben verknüpft waren, entzieht sich völlig unserer Kenntnis.

Die Datierung nach Suffeten wird später in Leptis durch eine solche nach römischen Kaisern bzw. deren Konsultatsjahren abgelöst. Von den hier genannten Suffeten taucht ein Ariš auch in IPT 17,1 (= KAI 130) und ein Bodmilqart, Sohn des Mutunba'al, möglicherweise in IPT 25,2f. (= KAI 127) auf. Personenidentität kann aber natürlich nicht bewiesen werden, zumal wohl die letztgenannte Inschrift jünger ist als IPT 31.

Die Lesung der Verbalform *'ytkd'* ist über jeden Zweifel erhaben und das Verbum ist in einer Singular-Form auch noch im neupunischen Ostrakon von al-Qusbat (IPT 86) belegt; eine Ableitung von einer sonst bekannten semitischen Wurzel ist nach wie vor nicht möglich¹⁴. Die schon von G. Levi Della Vida¹⁵ vorgeschlagene und aus dem Kontext erschlossene Bedeutung „hanno decretato, hanno preso la decisione“ hat noch immer Gültigkeit. Sie kann sich stützen auf eine ganz ähnliche (und vom Griechischen beeinflusste) Formulierung in der Kranzinschrift von Piräus KAI 60,1 (s. oben Anm. 7), in der das Verbum *tmm* in der 3. Pers. Perf. Qal in Analogie zu griechischem ἔδοξε verwendet wird. Abhängig von dieser finiten Verbalform sind die folgenden (drei?) Infinitive. – Anstelle von *l-tt* „zu geben“ kann natürlich auch ein anderes Verbum ergänzt werden, z.B. *nš'* wie in KAI 60,6 (s. oben Anm. 7) oder *šql* wie in IPT 86,1 belegt, vielleicht sogar analog zu Z. 6 und Z. 7 *mht*.¹⁶

mšwt ist schon von Levi Della Vida mit dem z.B. aus den Opfertarifen bekannten Wort *mš't* „(Tempel)abgaben“¹⁷ (Wurzel *nš'*) zusammengestellt worden und zwar als Pluralform mit -w- als *mater lectionis* zur Wiedergabe des Vokals in -ot und dem im Punischen häufigen Schwund des Aleph im Inlaut (PPG² § 29). Allerdings sind mehrfach Pluralform *mš'tt* auch noch für das Punische bezeugt, z.B. KAI 74,1; CIS I 170,1.

¹³ Belege s. Hoftijzer–Jongeling, DNWSI 2 (1995), p. 674. Dort wird allerdings der Beleg aus dieser Inschrift nicht verbucht, dafür sub *pqd*, p. 932.

¹⁴ Vgl. Hoftijzer–Jongeling, DNWSI 2 (1995), p. 1213.

¹⁵ RSO 39 (1964), p. 307.

¹⁶ Vgl. zu diesem Verbum und seiner Wurzel (nicht *mhy*!) die bei Hoftijzer–Jongeling, DNWSI 2 (1995), p. 616 resümierte Diskussion.

¹⁷ S. Hoftijzer–Jongeling, DNWSI 2 (1995), p. 697.

mqm, eigentlich neutral „Platz“, dürfte hier und in Z. 6 und 7, wie auch anderwärts¹⁸, den „heiligen Platz, Tempel“ bezeichnen, da ja die Weihung für die anfangs genannten Götter erfolgte. Der gleiche Begriff ist in der Verbindung *b-tšʔt mqm* auch in KAI 122,2 = IPT 22,2 zu finden, gefolgt von einem undeutbaren *nʔtr*, zuletzt von M.G. Amadasi Guzzo¹⁹ übersetzt „a spese ...“, wobei *mqm* wohl wegen des vorausgehenden *h-mqdš* unübersetzt blieb. Die Deutung von *b-tšʔt* als „auf Kosten von“ ist gesichert, da es gelegentlich in Bilinguen dem lateinischen *de (sua) pecunia* entspricht. Deshalb ist in KAI 122 wohl „auf Kosten des (heiligen) Platzes...“ als Übersetzung gerechtfertigt. Welche davon differierende Bedeutung *b-tklt mqm* in IPT 21 hat, ist nicht leicht zu bestimmen²⁰. Schon in KAI 18,3f. wird von einem Tor und den zugehörigen Türflügeln gesprochen *š l pʔlt b-tklt y* „welche ich ihm mit meinem Kapital (d.h. auf meine Kosten) herstellte“. Beide Begriffe entsprechen sich also weitgehend, wobei aber wohl der Akzent bei *tšʔt* (Wurzel *yšʔ*) auf den abfließenden Geldern (*spe-sa*) liegt, während *tklt/tklʔt* (Wurzel *klʔ*) eher die zurückgehaltenen, eingegangenen Gelder als Kapital bezeichnet. Wie nahe beides beieinander liegt, bezeugt die spätpunische Inschrift aus Bitia KAI 173, die in Z. 1 von der Weihung von Altären spricht, *š pʔl klʔm bytʔn btšʔt w-tklʔt* „welche das ganze Volk von Bitia auf (eigene) Kosten und (mit eigenem) Kapital machte“.

lpy klʔrkʔ mlʔt[... „gemäss allen Schätzungen der Gesamtheit [... „ist schon wegen des Textverlustes am Ende der Zeile problematisch. *ʔrkt* mit der Bedeutung „Schätzung“ ist gut belegt²¹, eine Form des stat. cstr. pl. anzunehmen erlaubt das in PPG² § 231 notierte Phänomen, dass im Spätpunischen gelegentlich auch bei diesen Formen der Auslautkonsonant schwindet²². *mlʔt* „Gesamtheit“ ist zwar bisher ausschliesslich für das Aramäische bezeugt²³, da aber die zugehörige Wurzel auch reichlich im Phönizisch-Punischen vertreten ist, besteht gegen eine solche Ansetzung kein prinzipieller Einwand. Fraglich bleibt allerdings, an was für eine „Gesamtheit“ zu denken ist: diejenige der Tempel-einkünfte oder der Verantwortlichen in der Tempeladministration? Das in Zeile 6 folgende *ʔnm*, dessen Bezug wegen der Lücke am Ende von Z. 5 unklar bleibt, könnte die letzte Deutung stützen.

l-mht „zu bezahlen“ (so auch am Anfang von Z. 7 mit paralleler Konstruktion): Die bereits in KAI 2,125 gegebene Erklärung halte ich nach wie vor für stichhaltig. Von dem Partizip *nšʔ* hängt *yʔgn* d.i. *yāgōn* „Kummer, Qual, Mühe“

¹⁸ Hofstijzer/Jongeling, DNWSI 2 (1995), p. 679f., bes. Bedeutung 1a.

¹⁹ IPT p. 57.

²⁰ Vgl. zu diesem Wort schon ausführlich L. Milano, *Kly nel lessico amministrativo del Semitico di Nord-Ovest, Vicino Oriente I* (1978), pp. 83–97.

²¹ Hofstijzer–Jongeling, DNWSI 2 (1995), p. 888.

²² Die in DNWSI 2, 887f. vorgenommene Trennung der Lemmata *ʔrk* und *ʔrkʔ* ist also unnötig.

²³ Hofstijzer–Jongeling, DNWSI 2 (1995), p. 628f.

ab, während *bš'm n'mm* „die freundliche Beiträge leisten“ parallel als Partizip konstruiert ist. Die Bedeutung von *bš'm* ist allerdings in Anlehnung an hebr. *bæša'* „Schnitt; Gewinn“²⁴ eher vermutet als sicher bestimmt. Beide Verben, sowohl *nš'* als auch *bš'*, werden als Part. Pual in der nächsten Phrase wieder aufgenommen²⁵.

km yp' „wie es richtig ist“ geht davon aus, dass das auslautende *h* der Wurzel *yp'h* und der zugehörige Vokal durch die *mater lectionis* Aleph ausgedrückt wurde. Die Bedeutung des Adjektivs ist im jüngeren Hebräisch (Qohelet, Si-rach) so wie hier im Spätpunischen eher als moralische denn als körperliche Qualität verstanden.

'ybl 'm 't 'btm w't t'rm „keinesfalls nach seinen Vätern oder seinem Ansehen“. Der Parallelismus zu *'btm* legt für *t'rm* die Konstruktion mit dem Pronominalsuffix der 3. Pers. Sg. *-m* und eine Bedeutung „hohes Ansehen, Würde“ analog zu KAI 14,12 nahe. Diese Bedeutung ist auch ohne Schwierigkeit auf weitere spätpunische Bezeugungen zu übertragen: In KAI 120,3 = IPT 21,3; KAI 121,2 = IPT 24,2 ist evtl. – einem Vorschlag J.-G. Févriers folgend – statt schwer verständlichem *bn 'rm* vielmehr *bt'rm* „nach seinem Ansehen“ zu lesen, vgl. auch KAI 138,5. Allerdings geht das z.B. in KAI 121 mit dem lateinischen Text nicht völlig konform. – Schwierig und ohne Parallelen ist die Konstruktion *'ybl 'm 't ... w-'t*. Nach der betonten Negation (PPG² § 249.1) kann nicht die Subjunktion „wenn“ erwartet werden, sondern die als Kopula gebrauchte Konjunktion, die häufig mit der zweifachen Setzung als *'m 'm* „entweder oder“ erscheint (PPG² § 258c), wovon hier aber nur das erste Glied verwendet worden ist, vielleicht weil *'btm* und *t'rm* nicht als kontrastiv sondern als komplementär verstanden wurden.

'l 'rb mlkt: Der Sinn dieser Phrase ist lediglich aus dem Gegensatz zu dem vorhergehenden und mit *'ybl* eingeleiteten Sätzchen zu verstehen: Nicht nach Geburt und sozialer Stellung, sondern entsprechend (*'l*) der finanziellen Unterstützung des Tempelbaus. Das Verbum *mht* wird in Z. 6 mit der Präposition *l*, hier jedoch mit *'l* konstruiert, d.h. das *'l* vertritt auch den Dativ. Dafür kann ich zwar im Phönizisch-Punischen sonst keine Parallelen anführen, doch ist eine solche Konstruktion im Reichsaramäischen nicht selten²⁶ und hat auch im

²⁴ Vgl. W. Gesenius–R. Meyer–H. Donner, Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, 18. Aufl. Lfg. 1 (Berlin/Heidelberg/New York/London/Paris/Tokyo 1987), p. 166f.

²⁵ Deshalb halte ich die von Hoftijzer–Jongeling, DNWSI 2 (1995), p. 589 offenbar bevorzugte Ableitung des Wortes *m'nš'* von *'nš'* nicht für wahrscheinlich. Es ist allerdings zu konzedieren, dass eine Vokalisierung des Partizips analog zum masoretischen Hebräisch durch die verwendete *mater lectionis* nach dem Präfix nicht möglich ist.

²⁶ Belege sind verzeichnet bei Hoftijzer–Jongeling, DNWSI 2 (1995), p. 847f. sub 2b (sog. *'l commodi*).

Hebräischen Parallelen²⁷. *ʿrb* wird schon von G. Levi Della Vida und zuletzt wieder von M.G. Amadasi Guzzo zurecht mit „garanzia“ übersetzt und bezeichnet offenbar das finanzielle „Eintreten“, die Haftung für die Finanzierung des Tempelbaus.

Der Sachverhalt, der mit diesen etwas umständlichen Formulierungen umschrieben wird, stellt sich also wie folgt dar: Gestiftet wird den Göttern Šadrpa und Milk-Aštart eine Bronzestatue auf einem Sockel, der aus einer gebauchten Säule und einem Kapitell besteht. Stifter ist ein gewisser Addirbaʿal, der als *mqd* offenbar dem Magistrat von Leptis angehört und der sich wohl beim Bau eines Tempels der genannten Götter besondere Verdienste erworben hat. Durch gemeinsamen Beschluss der Notablen und des Volkes²⁸ von Leptis wird damit ein Zeichen gesetzt: Addirbaʿal erhält (einen Teil der) Tempelsteuer, um die laufenden Ausgaben des Tempels daraus zu bestreiten. Ferner erhält jeder, der im Tempel arbeitet nach seiner Leistung eine Bezahlung und schliesslich sollen die Bürgen für den Einsatz ihres Kapitals zum Tempelbau ebenfalls – und zwar entsprechend zu ihrem jeweiligen Einsatz – „nach Tarif“ entschädigt werden.

²⁷ P. Joüon, *Grammaire de l'Hébreu Biblique*, Rome 1923, § 133f.

²⁸ Damit entspricht die Sozialstruktur von Leptis Magna offenbar derjenigen von Karthago in seiner klassischen Zeit, vgl. W. Huss, *Geschichte der Karthager*, München 1985 (Handbuch der Altertumswissenschaft, Abt. 3, Teil 8), p. 496f. und den grundlegenden Aufsatz von M. Szymer, *L'assemblée du peuple dans les cités puniques d'après les témoignages épigraphiques*, *Semitica* 25 (1975), pp. 47–68.